

## PRESSEINFORMATION

# Terroranschlag auf ver.di-Demonstration in München war islamistisch motiviert

## Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München fordert: Islamismus und Rassismus konsequent bekämpfen

**München, 20. Februar 2025** – Ein 24-Jähriger verübte am 13. Februar 2025 mit seinem Auto einen Anschlag auf eine Streik-Demonstration. Dabei tötete er zwei Menschen und verletzte 37 weitere zum Teil schwer. Der Täter handelte allen Anzeichen nach aus islamistischer Motivation. Die extreme Rechte versucht, den Anschlag für ihre Agitation zu vereinnahmen.

Am 13. Februar 2025 fuhr der 24-jährige Farhad N. gegen 10.30 Uhr vormittags mit seinem Auto absichtlich in das Ende einer ver.di-Demonstration, die sich zu diesem Zeitpunkt durch die Maxvorstadt bewegte. Zwei Menschen, ein zweijähriges Mädchen und seine 37-jährige Mutter, verloren dabei ihr Leben. 37 weitere Demonstrierende wurden zum Teil schwer verletzt. Obwohl Farhad N., der sich auf Social Media als Bodybuilder präsentierte, nicht dem klassischen Bild eines salafistischen Terroristen entspricht – Aussagen von ihm und seine Online-Aktivitäten lassen auf eine islamistische Tatmotivation schließen.

### Die Ideologie des Täters

Gegenüber der Polizei erklärte Farhad N. während der Vernehmungen, dass Allah ihm die Tat befohlen habe, er absichtlich in die Demonstration gefahren sei und „*alle ins Paradies schicken*“ wollte. Noch während der Festnahme schrie N. „*Allahu akbar*“ und betete das islamische Glaubensbekenntnis. Online postete und likte der 24-Jährige immer wieder religiös-fundamentalistische Inhalte, teilte auch Videos salafistischer Prediger.

Einen Tag vor der Tat lud er ein Video hoch, das er mit „*Oh Allah, beschütze mich immer*“ und dem sogenannten „Tauhid-Finger“ kommentierte. Das Video wurde mit einer Audioaufnahme einer religiösen Ansprache untertitelt, die sich mit dem Thema „*Tod*“ und mit dem Schutz, den ein verstorbener Muslim in seinem Grab durch seine guten Taten im Leben erhalte, befasst. Der „Tauhid-Finger“, also die erhobene rechte Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger, symbolisiert den Glaube an die Einheit Gottes und ist per se kein extremistisches Symbol. Er wurde allerdings in den vergangenen Jahren wiederholt von Terroristen genutzt und ist so auch zu einem Erkennungszeichen von Islamisten geworden. Ein anderer, wenige Tage zuvor hochgeladener Clip, in dem N. mehrere islamische Fürbitten schrieb, endete mit dem Satz: „*Lösche alle aus, die schlecht zum Islam sind*“.

Obwohl bislang keine Anhaltspunkte für eine aktive Einbindung des Täters in terroristische Organisationen vorliegen, bezog sich ein IS-nahes Medium bereits positiv auf die Tat und rief mit einem Bild und den Worten „*Auf zum Schlachten. Worauf wartest du? Die Straßen sind voller Ziele. Überfahre sie!!*“ online zur Nachahmung derartiger Auto-Anschläge auf – explizit auch in München.

## Die Reaktionen der extremen Rechten

Bereits kurz nach dem Attentat versuchten extrem rechte Aktivist\*innen auf unterschiedliche Art und Weise, die afghanische Abstammung des Täters sowie seinen Fluchthintergrund für ihre eigene Politik zu instrumentalisieren. Neonazis der Partei „Der Dritte Weg“ marschierten für eine „Nationale Streife“ in Parteikleidung durch die Stadt, die AfD meldete eine vermeintliche Gedenk-Kundgebung an und versuchte, am Tatort Blumen niederzulegen. Die „Identitäre Bewegung“ stellte einen Plakatständer vor dem Münchner Rathaus auf.

Anne Wild, Leiterin der Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München, erklärt: *„Eine kritische Auseinandersetzung mit religiös-fundamentalistischen Ideologien wie dem Islamismus ist unabdingbar und kann nicht extrem rechten Akteur\*innen überlassen werden. Liegt wie in diesem Fall eine islamistische Motivation für den Anschlag vor, muss sie klar benannt werden. Gleichzeitig muss sich eine demokratische Zivilgesellschaft rechter und rassistischer Hetze, die das Leid der Betroffenen instrumentalisiert und Millionen von Muslim\*innen und geflüchteter Menschen stigmatisiert, ebenso konsequent entgegenstellen.“*

### Über die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

Die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm) ist beim Feierwerk e. V. angesiedelt und seit 2009 Anlaufstelle für die Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator\*innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, städtische Verwaltung und Kommunalpolitik. Wir informieren fortwährend über extrem rechte Entwicklungen in unserer Stadt, sensibilisieren für die Thematik und beraten zu möglichen Handlungsoptionen.

### Pressekontakt:

Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München E-Mail: [firm@feierwerk.de](mailto:firm@feierwerk.de)

Telefon: 089 4613 3090